

Heinrich KOCHENDÖRFFER

geb. 6.6.1880 Offenbach

gest. 16.10.1936 Aurich

Archivar

luth.

(BLO I, Aurich 1993, S. 229 - 231)

Der Hesse Kochendörffer studierte zuerst an der heimischen Universität in Gießen, dann in München und Berlin und promovierte dort 1903 zum Dr. phil. Er trat in den preußischen Archivdienst ein und wurde mehr als üblich von Staatsarchiv zu Staatsarchiv versetzt, bis er 1931 nach Aurich kam, um dort am 1. Oktober 1932 die Leitung des Staatsarchivs zu übernehmen. Dieses Archiv war ihm nicht unbekannt, hatte er doch 1912 ein halbes Jahr als Assistent bei Franz Wachter gearbeitet. In Münster, woher er gekommen war, hatte er sich mit dem Oberpräsidenten Vincke beschäftigt - kurz, Kochendörffer war der erste und letzte preußische Archivar, der nicht unvorbereitet nach Aurich kam.

Unter diesen günstigen Voraussetzungen ist sein früher Tod auch ein Unglück für das Staatsarchiv gewesen; denn Heinrich Kochendörffer hatte mit großer Energie dort die Zügel in die Hand genommen. Dabei haben falsche Entscheidungen, die er getroffen hatte, ihm das Leben schwerer gemacht als nötig. An archivalischen Arbeiten war genug zu leisten; Kochendörffer aber, der von Anfang seiner Laufbahn an eine stille Liebe zu den Kirchenbüchern der evangelischen Gemeinden hatte, die er wohl in die Staatsarchive übernehmen wollte, verwirklichte diesen Gedanken in Aurich mit den Büchern der Lutherischen Kirchengemeinde von Aurich.

Als bald sah er sich, als nach 1933 der sogenannte Ariernachweis von den Nationalsozialisten eingeführt worden war, einer Flut von Anfragen ausgesetzt, die er allein - wer sonst? - auch sonntags bearbeitete, wobei er Ärger genug bis zu Beschwerden über seine Handschrift erntete. Nicht genug damit stieß er auf zähen Widerstand bei seinem Bemühen, in der Nachfolge von Gedanken Franz Wachers einen ostfriesischen Geschichtsverein zu gründen. Dem totalitären Denken der Zeit entsprechend wollte Kochendörffer die altherwürdige Gesellschaft für bildende Kunst und vaterländische Altertümer zu Emden in solch einen ganz Ostfriesland umfassenden Verein umwandeln, von welchem die Sammlungen der Gesellschaft in einem besonderen Museumsverein abgetrennt werden sollten. An die Spitze des Geschichtsvereins träumte er sich selbst. Das einzig dauernde Ergebnis dieser Anstrengungen war die Bezeichnung "Ostfriesisches Landesmuseum" für die Kunstsammlungen in Emden. Auch glaubte Kochendörffer, Wachers Ärger über Friedrich Ritter mißverstehend, diesen, der damals aus der "Kunst" gedrängt wurde, ebenfalls demütigen zu müssen.

Das war alles unnötig; denn im Staatsarchiv waren genug Ordnungsarbeiten vorzunehmen, von denen er keine abgeschlossen hat. Daß er sich auskannte, zeigt beispielsweise sein Widerspruch nach 1933 gegen die Behauptung, die Einwohner von Moordorf seien Nachkommen angesiedelter Zigeuner. Seine schwere Krankheit hat dann verhindert, daß Kochendörffer in Ostfriesland heimisch geworden ist.

Werke: Bonifatius IX. 1389-1404. Zweites Kapitel: Fortentwicklung der inneren Verhältnisse, Diss. phil. Berlin 1903; Päpstliche Kurialen während des großen Schismas, in: Neues Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde 30, 1905, S. 551-601; Ein Greiffenklau'sches Güterverzeichnis von 1618, in: Mitteilungen des Vereins für Nassauische Altertumskunde und Geschichtsforschung 1907/08, Sp. 104-116; Das Archiv der Stadt Rendsburg, in: Deutsche Geschichtsblätter 13, 1912, S. 262-264; Das Archiv der Fürsten von Salm-Reifferscheid und Dyck auf Schloß Dyck bei Neuß, in: ebd., S. 68-71; Die Errichtung des schlesischen National-Kavallerie-Regiments durch die schlesischen Stände, in: Zeitschrift des Vereins für die Geschichte Schlesiens 47, 1913, S. 131-149; Das Archivwesen Schleswig-Holsteins. Ein Abriß, in: Nordelbingen. Beiträge zur Heimatforschung in Schleswig-Holstein, Hamburg und Lübeck 2, 1923, S. 168-207; [mit W. J e n s e n], Die Pastoratsarchive in Schleswig-Holstein (= Schriften des Vereins für Schleswig-Holsteinische Kirchengeschichte Reihe 2, Band 7, Heft 4, 1923); Das Archivwesen Schleswig-Holsteins, Kiel 1924; Das Archivwesen in Dänemark, in: Korrespondenzblatt des Gesamtvereins der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine 72, 1924, Sp. 58-64; Das adlige Landgericht in Schleswig-Holstein, in: Nordelbingen. Beiträge zur Heimatforschung in Schleswig-Holstein, Hamburg und Lübeck 3, 1924, S. 325-340; Das gemeinschaftliche Archiv, in: ebd. 4, 1925, S. 335-346; [mit W. J e n s e n], Das alte Ratsbuch der Stadt Wilster, Wilster 1925; Die dänischen Hof- und Staatskalender, in: Nordelbingen. Beiträge zur Heimatforschung in Schleswig-Holstein, Hamburg und Lübeck 5, Band 1, 1926, S. 270-309; Kirchenbücher, in: Mitteilungen der Westdeutschen Gesellschaft für Familienkunde 5, 1928, Sp. 445-452; Territorialentwicklung und Behördenverfassung von Westfalen 1802-1813, in: Zeitschrift für vaterländische Geschichte und Altertumskunde Westfalens 86, 1929, S. 97-218; Vier Denkschriften des Münsterschen Domdechanten Spiegel Freiherr von Diesenberg, in: Westfälisches Adelsblatt 6, 1929, S. 106-121; Die Berichte des Militär- und Civilgouvernements in den Provinzen zwischen Weser und Rhein 1813-1816, in: ebd. 7, 1930, S. 19-21; Die ältesten protestantischen Kirchenbücher in Westfalen, in: ebd., S. 81-84; Ludwig Freiherr Vincke, in: Westfälische Lebensbilder (Veröffentlichungen der Historischen Kommission Westfalens, XVII), Band 2, Münster 1931, S. 254-273; Der Freiherr vom Stein und Westfalen, in: Reichsverwaltungsblatt und Preußisches Verwaltungsblatt 52, 1931, S. 511-514; Vincke bei dem ersten Consul Napoleon Bonaparte, in: Westfalen 16, 1931, S. 24-26; Die Denkschrift Vinckes über die Bildung einer Volksvertretung vom Jahre 1808, in: ebd., S. 111-117; Vincke und Spiegel zur Frage der westfälischen Universität, in: ebd., S. 152-163; Die Affäre Vahlkamp-Duvignau, in: ebd. 17, 1932, S. 8-13; Das Militärgouvernement zwischen Weser und Rhein, in: Zeitschrift für vaterländische Geschichte und Altertumskunde Westfalens 89, 1932, S. 149-172; Vincke. T. 1 <1774-1807>, Soest 1932, T. 2 <1807-1816>, Soest 1933; Vincke und Ostfriesland, in: Upstalsboom. Heimatbeilage der Auricher Zeitung vom 20.2.1932; Aus dem Briefwechsel der Frau von Colomb mit dem Präsidenten von Vincke, in: ebd. vom 20.5.1933; Graf Friedrich Carl Heinrich von Schwerin, Präsident der Ostfriesischen Kriegs- und Domänenkammer in Aurich, in: Ostfriesenwart. Mitteilungen des Bundes ostfriesischer Heimatvereine 3, 1934, S. 10-13; Das Arbeiten im Staatsarchiv, in: ebd., S. 22-24; Ostfriesland im Spiel der Mächte 1795-1815, in: ebd., S. 107-113; Aus dem Briefwechsel zwischen Gneisenau und Vincke, in: Niedersächsisches Jahrbuch für Landesgeschichte 13, 1936, S. 202-215; Stammbuchblätter des späteren Oberpräsidenten der Provinz Westfalen, Freiherrn Ludwig Vincke, in: Familiengeschichtliche Blätter. Deutscher Herold 34, 1936, Sp. 106-114; Ein Bericht Vinckes über Ostfriesland an den Freiherrn vom Stein, in: Jahrbuch der Ges. für bildende Kunst und vaterländ. Altertümer zu Emden 24, 1936, S. 119-123; Übersicht über die Kirchenbücher der evangelisch-reformierten Gemeinden in Ostfriesland, in: ebd. 25, 1937, S. 54-61; Zur Frage der Angliederung von Ostfriesland an die Provinz Westfalen, in: Ostfriesenwart. Mitteilungen des Bundes ostfriesischer Heimatvereine 4, 1937, S. 4-7.

Quellen: StAA, Rep. 100, Nr. 132.

Literatur: [Louis H a h n ?], Nachruf, in: Jahrbuch der Ges. für bildende Kunst und vaterländ. Altertümer zu Emden 25, 1937, S. V-VII; Günther M ö h l m a n n, Geschichte des Staatsarchivs, in: Günther Möhlmann und Joseph König, Geschichte und Bestände des Niedersächsischen Staatsarchivs in Aurich (Veröffentlichungen der Niedersächsischen Archivverwaltung, 5), Göttingen 1955, S. 100-102; Wolfgang L e e s c h, Die deutschen Archivare 1500-1945, Band 2, München 1992, S. 323-324.

Porträt: Fotografie, StAA.

Walter Deeters